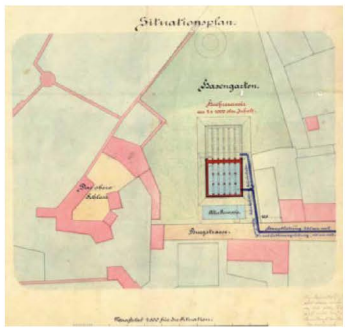
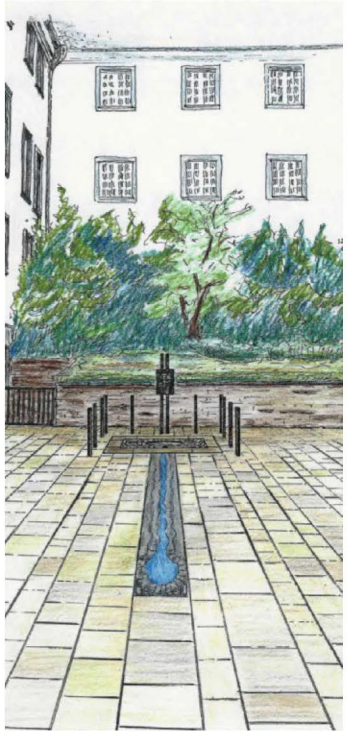


Historische Planzeichnung mit Altem Reservoir neben dem Wasserhochbehälter Hasengarten am Oberen Schloss: Außer dem Namen weiß niemand etwas darüber.

SIEGENER UNTERWELTEN

Blick in das „alte Reservoir“ (Bild links) neben dem modernen Wasserhochbehälter der Siegener Versorgungsbetriebe am Oberen Schloss: Da wird wohl jemand tauchen müssen. Markus Jung über dem erstmals seit Jahrzehnten geöffneten Brunnen an der Löhrstraße in Siegen (Bild oben): Die Anlage wurde noch nie archäologisch untersucht.

TOBIAS COLIN / SIEGENER UNTERWELTEN/HENDRIK SCHULZ



Visualisierung Brunnen Mühlenborn unterhalb des Rathauses Siegen-Oberstadt: Es gab bereits Pläne, die historische Anlage zu renaturieren und wieder im Stadtbild sichtbar zu machen.

SIEGENER UNTERWELTEN

Mit Unterstützung des Entsorgungsbetriebs ESi der Stadt Siegen wird der Brunnenschacht neben der Marienkirche geöffnet. HENDRIK SCHULZ

Spannend: Bunker, Brunnen, Stollen

Die Menschen sollen die Relikte der Vergangenheit selbst erleben können

Hendrik Schulz

Siegen. Die Vergangenheit wartet unter Gullideckeln und Lüftungsklappen. Markus Jung kennt den Siegener Untergrund wie sonst kaum jemand; seit Jahren untersucht der Hobby-Forscher für das Projekt „Siegener Unterwelten“ Keller, Stollen, Gänge und auch Brunnen der Altstadt. Die Wasserver- und -entsorgung des historischen Siegen war schon im Mittelalter ein komplexes System - vieles ist noch da, vieles geriet in Vergessenheit. An der Oberfläche gibt es in Siegen nicht mehr allzu viel Altes - „in der Unterwelt sieht das anders aus“, sagt Jung. Zusammen mit Tobias Colin dokumentiert er diese Relikte der Vergangenheit. Wo immer möglich, sollen sie, in Abstimmung und mit Unterstützung der Stadt, wieder erlebbar oder nutzbar gemacht werden. Am Mittwoch, 5. November, öffnen sie mit Unterstützung des Entsorgungsbetriebs ESi zum ersten Mal seit Jahrzehnten einen Brunnen an der Löhrstraße, gleich neben der Marienkirche.

Die schwere Stahlklappe gibt erst nach, als der Vorschlaghammer zum Einsatz kommt. Darunter ein gemauertes Ziegelgewölbe über einem runden Schacht aus Bruchstein. Es gab schon einmal den Plan, den Brunnen zu renaturieren, weiß Markus Jung - die Löhrstraße sollte Fußgängerzone werden. Wurde sie doch nicht, es sollte stattdessen ein Wandbrunnen entstehen, daraus wurde auch nichts, der Brunnen verschwand unter der Autostraße. Im Licht der Taschenlampe schimmert grünes, kristallklares Wasser; der Blick reicht bis zum Grund. Im Schlick ein Eimer, eine offensichtlich ziemlich alte Schöpfkelle, weitere Eisenstücke. Tobias Colin fädelt die 360-Grad-Kamera durch die Luke, ausleuchten, filmen - die beiden Hobbyforscher sind ein eingespieltes Team.

Gibt es Verbindungen zu anderen Wasserstellen in der Oberstadt, zum „Grünen Pfuhl“? So heißt das Quartier zwischen Kohlbett-, Löhr- und Alter Poststraße, so heißt die kleine Gasse hindurch. Bevor hier Gebäude errichtet wurden, war das ein Teich, erklärt Markus Jung – Oberflächenwasser sammelte sich einst auf lehmigem Boden, floss nicht weiter ab, mit der Zeit entstand der algige Pfuhl, der irgendwann ummauert wurde und als Viehtränke diente. Heute sieht man nichts mehr davon; nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Tümpel trockengelegt und überbaut.

Das Wasser sucht sich seinen Weg

Das Wasser jedenfalls sucht sich weiter seinen Weg durch den Fels des Siegbergs. In einem Keller weiter unten - Jung und Colin haben das bereits erforscht - tritt es noch aus. Hat der Brunnen damit zu tun? Wo kommt das Wasser her? Gibt es einen Überlauf, sammelt sich hier nur das, was von oben oder durch die Wände hineinläuft - und wie hoch steht der Schlick? „Das kann ein halber Meter sein, oder auch fünf“, sagt Markus Jung. Archäologisch wurde dieser Brunnen, der nichtmal einen Namen hat, noch nie erforscht. Es gibt nur eine alte Planzeichnung. Und es soll eine Verbindung eines Reservoirs vor dem Platz der katholischen Kirche zum Grünen Pfuhl gegeben haben.

> Das kann ein halber Meter sein, oder auch fünf.
>
> **Markus Jung,** Siegener Unterwelten, über die Tiefe des Schlicks am Brunnengrund

Mehr Forschung ist an diesem Tag von der Oberfläche aus nicht möglich. Das Wasser muss erst raus, der Schlick auch, mit allem was darin ist. Das dürfte dann auch die Archäologie interessieren, es braucht einen gemeinsamen Termin - und ein Parkverbot. ESi stellt einen Spülwagen zur Verfügung, um das Wasser abzupumpen, der braucht Platz. Und das macht man besser nicht im Winter, sonst wird die Löhrstraße noch zur Eisbahn.

Auch weiter oben auf dem Siegberg ist, gleich unterhalb des Oberen Schlosses, nur eine erste Erkundung möglich. Neben dem heutigen Wasserhochbehälter Hasengarten der Siegener Versorgungsbetriebe befindet sich zur Burgstraße hin unter einer Grünfläche ein „altes Reservoir“. So steht es in historischen Plänen. Genaueres weiß niemand. Die Feuerwehr hat wohl einmal eine Tauchübung hier veranstaltet. Wann und warum wurde es angelegt? Die ESi-Fachleute wissen, wie solche Luken aufgehen. Wo kommt das auch hier grün-kristallklare Wasser her, das in zwei Kavernen meterhoch steht - gibt es eine Zuleitung?

Das Schloss, weiß Markus Jung, hatte schon im Mittelalter eine Wasserversorgung, es gab einen Springbrunnen, quasi auf dem höchsten Punkt des Siegbergs. Tobias Colin senkt erneut die Rundum-Kamera in den ausgeleuchteten Schacht - wenn sie mehr wissen wollen, wird wohl jemand tauchen müssen. Der Ex-Soldat, Abenteurer und Youtuber (@Tobico.Adventures) aus Siegen hat einen Tauchschein und vor allem jede Menge Erfahrung bei der Erkundung von Stollen, Höhlen und Bunkern.

Mit den Siegener Unterwelten wollen Markus Jung und Tobias Colin die Relikte der Vergangenheit nicht nur erforschen und dokumentieren. Sie wollen die Ressourcen nutzen - touristisch, aber auch ganz praktisch. Das „alte Reservoir“ zum Beispiel könnte angelegt worden sein für die Trink- oder Löschwasserversorgung - 1869 brannte das Gebäudeensemble „Klubb“ neben der Nikolaikirche ab. Vielleicht eine Lehre aus dieser Katastrophe? Oder ist es noch viel älter? Jedenfalls ist das Wasser da - und könnte in heißen Sommern genutzt werden, um die Stadtbäume zu gießen, statt kostbares Trinkwasser dafür zu verwenden, findet Markus Jung. Genauso der Inhalt des namenlosen Brunnens an der Löhrstraße.

Die Idee, diese Relikte Siegener Stadtgeschichte gleichsam wieder ans Tageslicht zu holen, ist nicht neu. Der Mühlenborn zum Beispiel, ein 3 mal 3 Meter messender Schacht gleich unterhalb des Oberstadt-Rathauses, am Kornmarkt sollte auch schon einmal renaturiert oder zumindest sichtbar gemacht werden - im späteren 20. Jahrhundert, als die heutigen Verkehrsoberflächen verlegt wurden. Zu sehen ist von dieser gewaltigen Kaverne unter unseren Füßen aber nichts, da ist nur ein Gulli auf einem Parkplatz. Darunter aber: Ein tiefer, weiter Schacht, gefüllt mit gut zehn Metern kristallklarem Wasser.

Einst, das zeigen alte Scheiner-Gemälde, stand hier ein Brunnenhäuschen. Viele Städte haben solche Relikte ihrer Vergangenheit wieder aufgebaut - auch für Siegen wäre das wünschenswert, findet Markus Jung. Den Plan dazu gab es schonmal, in den 1990er Jahren, als die heutigen Verkehrsoberflächen verlegt wurden. Es scheiterte letztlich am Geld - ein wie auch immer gestalteter, beleuchteter Brunnen muss gewartet, repariert werden. Die Stadt hat aber weiter einiges Interesse daran, das alte Siegen wiederaufleben zu lassen.

Inzwischen können bei den Siegener Unterwelten auch geführte Touren durch den Untergrund gebucht werden - unter anderem durch einen spätmittelalterlichen Gewölbekeller, der im Zweiten Weltkrieg zum Luftschutzbunker ausgebaut wurde. Online auf siegener-unterwelten.de/tour-buchen. Die Forscher arbeiten zusammen mit der Stadt und Eigentümern daran, solche Angebote in Zukunft auszubauen.